

## UNTERNEHMERISCHE PRAXIS AUF ÖKOSOPHISCHEM FUNDAMENT

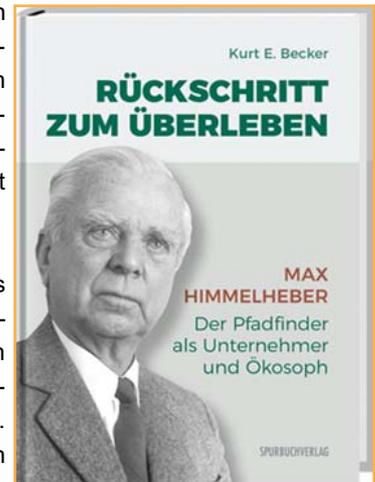
Eine Rezension von Kurt E. Beckers neuem Buch über Max Himmelheber

Werner Rohmert

**Muss die Geschichte der Kreislaufwirtschaft neu geschrieben werden? Gewiss nicht. Aber um ein Kapitel ergänzt werden muss sie schon. Diese Appellation legt zumindest Kurt E. Beckers neues Buch nahe.**

Entgegen sonstiger Usancen traktiert unser Freund **Kurt E. Becker**, in der Branche als wegbereitender PR-Berater seit Jahrzehnten profiliert und Mitglied im Beirat von „Der Immobilienbrief“, im konkreten Fall seiner jüngsten Publikation nicht wie sonst in seinen zahlreichen Publikationen abstrakte Begriffe à la „Charisma“. Sein Interesse gilt stattdessen einem deutschen Unternehmer. Und was für einem. Einem Selfmade-Unternehmer par excellence. Und zwar einem mit Weltgeltung.

**Max Himmelheber**, um den es in Beckers intellektueller Biografie geht, war nicht nur der Erfinder der Spanplatte, nein, um seine Erfindung herum hatte er ein global agierendes Unternehmensimperium geschaffen, basierend auf mehr als 70 Patenten. Die Patente bezogen sich auf die Verwertung von Holzabfällen jedweder Art und ermöglichten die Überführung zum Beispiel von Holzspänen, wie sie etwa in Schreinereien und Zimmereien anfallen, in einen wirtschaftlich sinnvollen Kreislauf. Eine ökonomische und zugleich ökologische Revolution, die bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Wäldern Gutes tat und nicht zuletzt die Möbelindustrie neu dimensionierte. ►



Becker zufolge findet diese revolutionäre wirtschaftliche Praxis in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein philosophisch ökosophisches Fundament. Der vielfach talentierte Himmelheber leistete nämlich auch im Blick auf die theoretische Durchdringung der Kreislaufwirtschaft geistige Pionierarbeit. Zusammen mit **Friedrich Georg Jünger** gründete er die „Scheidewege“, ein intellektuell epochal Zeichen setzendes Magazin für skeptisches Denken und wurde so schon in den frühen Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts zum konservativen Vordenker par excellence der Nachhaltigkeit. Denn Himmelheber und seine bedeutenden Mitdenker und Mitschreiber, neben Ernst und Friedrich Georg Jünger zum Beispiel **George Wald, Erwin Chargaff, Hans Jonas** oder **Michael Ende**, öffneten einen ökosophischen Blick auf die Welt und zeigten schon früh jene Risiken auf, die unser aller Leben in seinem zivilisierten Gewordensein auf den Prüfstand stellen.

Beckers Himmelheber-Buch verbindet die Vita einer eindrucksvollen Jahrhundert-Persönlichkeit, deren Denken und Schaffen, mit den geistigen, kulturellen, gesellschaftlichen, technologischen und nicht zuletzt wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen unserer noch überschaubaren Vergangenheit quasi seit der industriellen Revolution. Heraus kommt ein imposantes Panoramabild der geistesgeschichtlichen Dimension des 20. Jahrhunderts. In dessen Mitte die ungelösten Fragen unserer zivilisierten Existenz. Schon Beckers enzyklopädisch einleitende Abhandlung zum Thema „Ökosophie“, *nervus rerum* Himmelheberschen Denkens, skizziert in überaus eindrucksvoll eindringlicher Art und Weise die Problematik mensch(heit)lichen Hausens auf unserem Planeten.

Beckers Buch rückt denn auch mit Recht eine außeralltägliche Persönlichkeit der deutschen Wirtschafts-, Kultur- und Geistesgeschichte in unser Bewusstsein und ist eine anspruchsvoll spannende Pflichtlektüre für alle, die es mit den Fragen der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft ernst meinen. Mehr noch: Die Facetten dieses einzigartigen, fast ein Jahrhundert umspannenden Lebens -von der Bündischen Jugend über die Pfadfinderei bis hin zur Nahtoderfahrung eines Jagdfliegers im Zweiten Weltkrieg - sind unterhaltsam und mit intellektuellem Tiefgang beschrieben. Ein Lesevergnügen! Und ein Buch voller Hoffnung und Optimismus in schwieriger Zeit! ■

**Kurt E. Becker: Rückschritt zum Überleben. Max Himmelheber: Der Pfadfinder als Unternehmer und Ökosoph, gebundene Ausgabe, Spurbuchverlag, Baunach 2025, 164 Seiten, 19,80 Euro**